

Jugend · Ausbildung · Chancengleichheit



Chancengerechtigkeit und sozialer Aufstieg

In der Folge ,5 Fragen – 5 Antworten' kommen Träger zu Wort, die den ESF für ihre Projekte nutzen. BRANDaktuell befragte diesmal Dirk Maischack, Stadtverwaltung Potsdam. Das abgeschlossene transnationale Projekt erforschte nachhaltig spezielle Übergange von Schule in die Ausbildung.

Woher wussten Sie von dem Förderprogramm?

Wir sind über die Workshops, Netzwerke für sozialen Aufstieg im Land Brandenburg', die das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen durchführte mit der Thematik bekannt geworden. Die Landeshauptstadt Potsdam, speziell der Geschäftsbereich Soziales, Jugend, Gesundheit und Ordnung startete in diesem Rahmen eine Netzwerkinitiative in die später auch Teilprojekte, die unter dem Titel 'Türöffner' liefen, einbezogen wurden.

Wir wollten vor allem den Effekt, der intergenerativen Arbeitslosigkeit, also der ,vererbten Arbeitslosigkeit', die aufgrund einer falschen Vorbildwirkung der Erziehungsberechtigten entsteht, entgegenwirken. In diesem Zusammenhang haben das Ministerium und die LASA interessierte Landkreise und

Projektinformationen

Richtlinie/Programm:

Transnationale Richtline "Aktion 1 – Transnationale Koopertionen"

ESF-Mittel im Projekt:

ca. 200.000 Euro (85 Prozent ESF)

Titel des Projekts:

"Netzwerk Türöffner:

Transnationales Netzwerk für Chancengerechtigkeit und sozialen Aufstieg'

Zuwendungsempfänger:

Landeshauptstadt Potsdam

Durchführungsort:

Opole (PL), Graz (AT) und Potsdam

Bewilligungszeitraum:

16.09.2013 - 31.03.2015

Ansprechpartner:

Dirk Maischack,

Tel.: (03 31) 289-1526, E-Mail: dirk.maischack@rathaus.potsdam.de kreisfreie Städte Mitte 2012 auf die ESF-Förderrichtlinie ,Transnationale Kooperationen' hingewiesen.

Wofür setzten Sie die Mittel ein?

Ein übergeordnetes Ziel des Potsdamer, Netzwerkes für Chancengerechtigkeit und sozialen Aufstieg' bestand darin, herauszufinden wie für Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien ein bestmöglicher Start ins Berufsleben gelingt. Mit Professor Wolfgang Lauterbach von der Universität Potsdam hatten wir einen aktiven Projektpartner.

Dieses Ziel vor Augen stellten wir uns zwei zentrale Fragen: Wie können ehrenamtliche Mentoren Schülerinnen und Schüler auf dem nicht immer ebenen

Weg ins Berufsleben unterstützen? Wie kann die Berufsorientierung noch besser gelingen? Hierzu haben wir gemeinsam mit der Agentur für Arbeit Potsdam, der Universität Potsdam, Kobra.net und Sekiz e. V. und drei Schulen in Potsdam sowie in Opole (Polen) und Graz (Österreich) geforscht und Erkenntnisse implementiert. Die Mentoring-Unterstützung konnten damals Schülerinnen und Schüler der drei Partnerschulen der Klassenstufen 8 bis 10 in Anspruch nehmen.

Die Erkenntnisse des Projektes, sowohl zur Machbarkeit von Mentoring als auch zur Studien- und Berufsorientierung sind in die Broschüre "Wohin nach der Schule? Übergänge in das Ausbildungssystem gestalten" eingeflossen.



Wohin nach der Schule? Übergänge in das Ausbildungssystem gestalten



Titelblatt der Broschüre "Wohin nach der Schule? Übergänge in das Ausbildungssystem gestalten" (s. Infos)

Nehmen wir an, Sie hätten die ESF-Fördermittel nicht in Anspruch genommen. Was würde in Brandenburg heute fehlen?

Einiges! Aber zentral will ich die Jugendlichen benennen, denen speziell für die berufliche Zukunft eine Vorstellung und die elterlichen Erfahrungen fehlen und denen wir durch diese Netzwerkinitiative eine Orientierung geben konnten. Wir sind deshalb sehr froh, dass noch in diesem Jahr landesweit ein Folgeprojekt 'Türöffner: Zukunft Beruf' anlaufen soll.



Stichwort Öffentlichkeitsarbeit: Was haben Sie unternommen? Was hat sich bewährt? Was können Sie anderen raten?

Das Netzwerk hat eine intensive Pressearbeit betrieben. Um das Projekt bekannt zu machen und die Ergebnisse zu verkünden organisierten wir zur Projektinitiierung und zum Abschluss Veranstaltungen – zum Beispiel in den Garde-Ulanen-Kasernen dem heutigen Oberstufenzentrum-1-Technik oder dem Potsdamer Bildungsforum und dem Potsdam Museum – gesetzt. Wir haben mit einer Abschlussbroschüre, welche ein separates Lesezeichen enthält, das die zentralen Botschaften in komprimierter Form darstellt, gute Erfahrungen gemacht. Trotz beachtlicher Auflage war sie schnell vergriffen. Ich empfehle deshalb den Interessierten die Online-Version zu nutzen.

Das Projekt ist bereits abgeschlossen. Welche Ergebnisse sind Ihnen wichtig?

Im transnationalen Forschungsprojekt wurden viele Ergebnisse erzielt, die, wie schon gesagt, in der Broschüre nachzulesen sind. Aber zusammenfassend sind mir zwei markante Botschaften wichtig. Mentoring ist sinnvoll und sehr hilfreich für die Schülerinnen und Schüler, das aber einer guten Koordination bedarf. Und die zweite: Zur verbesserten Berufsorientierung wurde das Modell einer "Leuchtturmschule" umgesetzt, das sich auch für andere Schulen als praxistauglich für die zukünftige Ausrichtung von Berufs- und Studienorientierungskonzeptionen erwies.

Hervorheben möchte ich unbedingt noch die ausgezeichnete fachliche und auch zwischenmenschliche Zusammenarbeit der beteiligten Potsdamer Projektpartner untereinander als auch mit den Partnern aus Opole und Graz.

Vielen Dank! kr

► INFOS

Sie finden die Broschüre als PDF-Datei zum kostenlosen Herunterladen auf den Internetseiten des Regionalmanagements Steirischer Zentralraum unter: http://tinyurl.com/goreyqh

Gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.



Impressionen vom Auftakt (Bild oben) und Abschluss des Projekts in Potsdam.



Während der Projektlaufzeit gab es auch Treffen aller Beteiligten in Graz und Opole.